

Der Gejellchafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 30.

Dienstag den 13. März

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Amthche Bekanntmachungen.

Wildberg.
Zugelassene Hunde.
Hiesigen Einwohnern ist ein rother Rattenfänger, Hündin, und ein rother Schweißhund, Hund, zugelassen.

Die rechtmäßigen Eigenthümer dieser Hunde haben solche gegen Ersatz der Züsterungskosten binnen 8 Tagen hier abholen zu lassen, widrigenfalls anderweitige Verfügung getroffen würde.

Den 10. März 1866.

Stadtschultheißenamt.
Koller.

Altenstaia Stadt.
Lang- und Klobholz-Verkauf.

Mittwoch den 14. März d. J., Nachmittags 1/2 4 Uhr, kommen auf hiesigem Rathhaus von den hiesigen Stadtwaldungen Hainewald, Raubalde und Priemen ca. 1500 Stämme Lang- und Klobholz zur Versteigerung.

Stadtsörster Gurr.

Vondorf.
Oberamts Herrenberg.
Holz-Verkauf.



Die unterzeichnete Stelle verkauft am Dienstag den 20. März d. J., von Morgens 10 Uhr an, im Gemeinewald

Bernloch:

40 Stück Eichen und

4 „ Tannen

von verschiedenen, meist stärkeren Dimensionen, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Schultheißenamt.

Wartb.
Oberamts Nagold.
Prügelholz-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde verkauft am Samstag den 17. März, Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhaus 60 Klafter Prügelholz.

Baldmeister Stoll.

Altenstaia Dorf.
Oberamts Nagold.
Langholz-Verkauf.



Am Samstag den 17. März, Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde aus ihrem Wald Bader und Stuhberg

264 Stämme Langholz vom 65er abwärts, wozu Kaufsliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 9. März 1866.

Schultheißenamt.
Mast.

Baldorf.
Oberamts Nagold.

Auswanderung.

Alt Jakob Gänge, Ziegler von hier, beabsichtigt, mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern, ohne den verfassungsmäßigen Bürgen zu stellen.

Ansprüche an ihn sind innerhalb 14 Tagen bei dem Gemeinderath geltend zu machen, widrigenfalls der Auswanderung Statt gegeben wird.

Den 9. März 1866.

Gemeinderath.

Privat-Bekanntmachungen.

Wildberg.

Einladung.

In Betreff einer an die K. Staatsregierung zu richtenden Bitte um Erbauung einer Poststraße von Wildberg über Zwergen nach Simmersfeld findet am

Freitag den 16. März,

Nachmittags 1 Uhr,

im Gasthaus zur Linde in Schönbronn eine Versammlung statt, wozu Alle, die sich für diese Sache interessieren, freundlich eingeladen sind.

Den 10. März 1866.

Im Namen des Comité:
Stadtschultheiß Koller.

Nagold.

Empfehlung.

Ewigen Kleesamen, seidfrei, 10-15 Jahre auf dem Acker haltend, so lange Vorrath, beinahe

Aug. Reichert.

Nagold.
Empfehlung.

Reiser und grauer Biss bei

Aug. Reichert.

Empfehlung.

Delmehl zu Düngung für Hopfen per Centner à 2 fl. 24 kr., zur Mästung à 3 fl., Leinwand per 100 Stück à 4 fl. bei

Aug. Reichert.

Empfehlung.

Frisch gewässerte Stockfische, schön weiß, bei

Aug. Reichert.

Empfehlung.

Dreiblättrigen Kleesamen,

ausgezeichnet schön und rein, bei

Aug. Reichert.

Ergenzungen.

Alle Arten Gemüse, Kunteln-, Gras- und Blumen-Samen

empfehle zu gefälliger Abnahme

G. Dörr, Apotheker.

Nödingen.
Oberamts Herrenberg.
Heu zu verkaufen.

2 Wägen Heu, wovon die Hälfte Kleesheu, hat zu verkaufen

Louise Weiß, Wittwe.

Für Confirmanden.

Ein tüchtener, gut erhaltener Rod, für einen Confirmanden passend, kann billig gekauft werden. Bei wem? sagt die

Redaktion.

Anlehen-Gesuch.

Für einen soliden Mann und pünktlichen Zinszahler suche ich gegen tüchtige Bürgschaft ein Anlehen von

300 Gulden

und erbitte mir Anträge portofrei.

Den 12. März 1866.

Pfandhülfsbeamter Sindler.

Die Herren Albert Gayer, W. Keller und die Zähler Ade Buchhandlung hier, sowie G. D. Herr in Altenstaia hatten bevon Heis Vorrath. Drige Artikel hält bevon empfohlen. en Sorten bekannter als Beste. if unsern Töchter. fer etc. n à 8 kr. abl bil. Börner. ystalt en gün- von Bor- 8 4 Uhr at: ch. der Lust ndet eine inger.



2½ Dürrenhardt,
Oberamts Horb.
Holz-Verkauf.
Die Freiherrlich v. Münch'sche Guts-
verwaltung verkauft im öffentlichen Auf-
streich

Freitag den 16. März,
Vormittags 10 Uhr,
100 Stämme Langholz, und zwar:
I. Klasse 17 Stämme,
II. " 31 "
III. " 41 "
IV. " 11 "
mit einem Weßgehalt von 7531 Kubfuß;
sodann am gleichen Tage,
Nachmittags 2 Uhr:
6 Klafter Stockholz,
47 Haufen Langreis.

13366

Ragold.
Silberuf.
Bekanntlich ist theils durch Heuschrecken-
verheerung, theils besonders durch die Cho-
lera und einen harten Winter in Jerusalem
und im heiligen Land überhaupt unter Ju-
den und Christen die schrecklichste Noth
eingetreten, so daß unverzügliche Hilfe ge-
leistet werden muß, wenn die Leute nicht
vor Hunger und Kälte sterben sollen. Die
Cholera hat ein Zehntel der Einwohner
Jerusalems bingerafft und eine große Zahl
von Wittwen und Waisen hinter sich gelas-
sen, die von allem entblößt sind und dabei
ist die Ebernung sehr drückend, da die Nahr-
ungsmittel 5 mal, zum Theil 8 mal so
viel kosten, als vor einigen Jahren, und
die Armen gar keinen Verdienst haben. In
Folge dessen hat der evangelische Bischof
auf Zion, S. Gobat, einen dringenden
Silberuf auch an die Christen in Deutsch-
land erlassen. Derselbe hat bisher gethan,
was er konnte und an 15,000 fl. ausge-
geben, um Wasser und Brod für die Ar-
men, Thee, Kaffee, Fleisch u. s. f. für
Kranke und Genesende anzuschaffen; jetzt
aber hat er fast nichts mehr, als warme
Kleider und Koblen für den Winter. Die
Unterzeichneten wenden sich nun auch an



die hiesigen Einwohner in der Ueberzeugung,
daß sich manches Herz und manche Hand
für diese armen Hungernden und Kranken
in Jerusalem öffnen werde, und erklären
sich zur Annahme und Weiterbeförderung
von Beiträgen bereit:

Dekan Freihofser,
Diatonus Kemmler,
Kaufmann Gayler,
Gemeinderath Harr.


Altenstaig.
**Aller Art Garten-
samen**

unter Garantie für Reichtigkeit und Keimkraft
bei J. G. Wörner.

Altenstaig.
Mittwoch, 14. März

 **Metzelsuppe** 
und Vorkbier bei
Sternenwirth Genlinger.

Spielberg.

 Zwei neue einspännige Wagen,
wobei einer mit eisernen Achsen,
sowie einen leichten zweirädrigen
Gandtaeren hat billig zu verkaufen
Schmid Bühler.

Mödingen,

Oberamts Herrenberg.

Tüchtige Zimmerleute finden dauernde
Beschäftigung bei
Zimmermann Kaufsberger.

2½ Ragold.
Ein solider **Bäckergeselle** findet eine
gute Stelle; wo? sagt die
Redaktion.

Ragold.

Ein Angehöriger des Ragolder Ober-
amtsbezirks wünscht auf mehr als zweifache
Hypothek ein Anlehen von

3000 Gulden

aufzunehmen. Nähere Auskunft ertbeilt die
Redaktion d. Bl.

2½ Ragold.

Lehrlings-Aannahme.

Ein geordneter Bürsche, der die Sailer-
profession zu erlernen Lust hätte, findet
unter annehmbaren Bedingungen eine Lehr-
stelle. Bei wem? sagt die

Redaktion.

Ragold.

Es wird auf Georgii ein braves Mäd-
chen, das sich den Haus- und Gartenge-
schäften gern unterzieht, gesucht, und ist
Näheres bei der Redaktion d. Bl. zu er-
fahren.

2½ Schöndronn,
Oberamts Ragold.

300 Gulden Pflegschaftsgeld
können zu 4½ pCt. sogleich ausgeliehen
werden durch

Michael Proß.

Ragold.

1500 Stück schöne **Kübelreise** hat
zu verkaufen

Fuhrmann Dupper.

Wildberg.

200 Gulden

Pflegschaftsgeld können gegen gesetzliche
Sicherheit sogleich ausgeliehen werden.

J. Walz, Kaufmann.

Ragold.

Rollen - Packpapier

ist wieder zu haben in der
G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Victualien-Preise.

	Ragold.	Altenstaig.
Kernbrod	8 Pf. 24 fr.	24 fr.
Mittelbrod	" " 20 fr.	— fr.
Schwarzbrod	" " 16 fr.	— fr.
1 Kreuzerweck schwer " 7 L. — D. 7 L. — D.		
Ochsenfleisch	1 Pf. 13 fr.	— fr.
Rindfleisch	1 " 12 fr.	10 fr.
Lammfleisch	1 " — fr.	— fr.
Kalbheisch	1 " 11 fr.	9 fr.
Schweinefleisch mit Speck	15 fr.	14 fr.
ditto ohne Speck	13 fr.	13 fr.
Butter	1 Pf. 26 fr.	
Rindschmalz	1 " 34 fr.	
Schweineschmalz	1 " 26 fr.	
Eier 8 Stück	8 fr.	

Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Ragold, 10. März 1866.			Altenstaig, 7. März 1866.			Freudenstadt, 24. Febr. 1866.			Calw, 3. März 1866.			Lüdingen, 2. März 1866.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Dinkel, alter	3 36	3 20	3 12	3 48	3 26	3 12	—	—	—	3 48	3 27	3 18	3 29	3 26	3 20
" neuer	—	—	—	4 57	4 33	4 24	4 52	4 47	4 40	4 45	4 40	4 30	—	—	—
Kernen	—	—	—	3 36	3 24	3 18	3 46	3 37	3 30	3 30	3 21	3 20	3 30	3 25	3 18
Paber	4 6	3 56	3 48	4 20	4 —	3 48	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	4 12	—	4 36	4 33	4 28	4 36	4 30	4 20	4 30	—	—	—	—	—
Weizen	—	4 20	—	—	4 45	—	—	4 —	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	4 32	—	—	4 12	—	—	5 —	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	6 12	5 25	5 —	—	4 30	—	—	—	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	6 45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Frankfurter Cours

am 9. März 1866.
Rietholen fl. 946—47
Pr. Friedrichwer fl. 956 1/2—57 1/2
Doll. 10fl. St. fl. 951—62
Rand-Dulaten fl. 536—37
20 Frankten-St. fl. 928—20
Engl. Sovereigns fl. 11 54—56
Dollars in Gold fl. 228—20

**Mittheilungen aus den Berathungen des Be-
zirksarmenvereins im Oberamt Ragold.**

1) Der Ausschuß des Vereins, der durch Wegzug und
Todesfälle unvollständig geworden war, wurde ergänzt und in
denselben außer den früheren Mitgliedern, Vorstand Dekan
Freihofser, Oberamtmann Bötz, Kaufm. Koch, Diatonus
Kemmler, Pfarrer Stein, Pfarrer Koller, Oberamtspfle-
ger Maulbetsch, neu hinzugewählt: Schultheiß Gärtner

in Sulz, Inspektor Schmid in Wildberg, Schulmeister Kläger
in Ragold und Bueß in Altenstaig.

2) Das Vermögen des Vereins besteht a. in 200 fl. ver-
zinslichen Capitals, und b. in 2 Aktien à 25 fl. unverzinslich
bei dem Verein für arme Landbaulehrlinge. Die Einnahmen
des letzten Jahres beim Hauptkassier, Oberamtspfleger Maul-
betsch, beliefen sich auf 58 fl., die Ausgaben auf 70 fl. Da-
her ein Abmangel von 12 fl. Die Ausgaben wurden sämmtlich
verwendet auf



3) die Bezirks-Näh- und Strickanstalt in Nagold. Diese besteht daselbst seit Mai 1852. Sie ist ein Institut des Bezirksarmenvereins, dessen unmittelbare Leitung seither Dekan Freihofser, Oberamtsarzt Dr. Schütz und Drehermeister Essig, Kassier für die Anstalt, besorgen. In der Anstalt erhalten confirmirte Mädchen des Oberamtsbezirks Nagold, und wenn Raum ist, auch auswärtige, täglich 6 Stunden Unterricht im Weisnähen, Schneiden und Flicken, im Stricken und bei geübten Schülerinnen auch in weiteren feinen Arbeiten. Der Unterricht dauert 1 Jahr, bei gut vorbereiteten Schülerinnen $\frac{1}{2}$ Jahr. Neben der Erlernung dieser nothwendigen weiblichen Arbeiten wird ebenso auf anständiges Betragen und christliche Zucht gesehen, daher auch mit Gebet und Gesang morgens begonnen. Die frühere Hauptlehrerin war Louise Gerlach, die gegenwärtige Louise Günther von Nagold. Wenn die Schülerzahl über 22-24 steigt, muß ihr eine Gehilfin beigegeben werden, weil sonst die ununterbrochene Arbeit und Aufsicht leidet. Die Gehilfin wurde stets aus den besseren Schülerinnen der Anstalt gewählt. Der Gehalt betrug bei der Vorsteherin jährlich 110 fl. und der Gehilfin täglich 8 kr., ist nun aber auf jährlich 125 fl. und 18 kr. täglich erhöht worden, was jährlich etwa 210 fl. erfordert. Die Hausmiete bei Werkmeister Schuster erfordert 32 fl. Das Holz liefert die Gemeinde Nagold unentgeltlich. Die Einnahmen bestehen aus Beiträgen: 50 fl. von der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, 50 fl. von der Oberamts-Corporation und aus Lehrgeldern der Schülerinnen: etwa 50 fl. Es sind daher, wenn noch einige kleinere laufende Ausgaben in Rechnung genommen werden, noch gegen 100 fl. jährlich aufzubringen, die bisher aus den Beiträgen der Mitglieder des Bezirksarmenvereins nicht gedeckt werden konnten.

Das Lehrgeld beträgt monatlich bei bemittelten Schülerinnen 36 kr., bei weniger bemittelten 18 kr.; Arme erhalten den Unterricht unentgeltlich. Bis zum Schlusse des Jahres 1865 hatte die Anstalt 431 Schülerinnen; aus dem Oberamtsbezirke 405, aus andern Oberämtern 26. Unter denselben sind vorzeitig und muthwillig ausgetreten oder auch wegen ungeeigneten Betragens ausgeschlossen worden 44. Von den übrigen 387 Schülerinnen haben volles Lehrgeld bezahlt 145,

ermäßigtes 72,
kein Lehrgeld 170.

In Beurtheilung von minder vermöglichen oder armen Schülerinnen pflegt man nicht strenge zu sein.

Was die Arbeiten anbelangt, so haben die ungeübten Schülerinnen in den ersten 4 Wochen das Material selbst mitzubringen, später erhalten sie, wenn sie wollen, dasselbe von der Anstalt. Bestellungen zu Arbeiten kommen von allen Seiten des Landes und können in der Regel nicht schnell besorgt, manche müssen ganz abgewiesen werden. Der Arbeitsverdienst gehört den Schülerinnen.

Wenn die Mitglieder des Bezirks-Armen-Vereins der Näh-anstalt ihr Interesse bewahren und ihre Zahl sich mehrt (Jahresbeitrag wenigstens 12 kr.), so kann dieselbe, wie bisher zu erwarten, sich auch zu einer Bildungsanstalt für Industrielehrerin ausdehnen und noch in weiteren Beziehungen segensreich wirken. Die Plenarversammlung hat beschlossen:

Die Erhaltung der Bezirks-Näh-anstalt den Gemeinden aufs neue zu empfehlen, und in jeder Gemeinde einen Agenten für Gewinnung von weiteren Mitgliedern des Bezirks-Armen-Vereins und Besorgung der Jahresbeiträge aufzustellen und hiefür die Herren Geistlichen um ihre Mitwirkung besonders zu ersuchen.

Schließlich ist beschlossen worden, in Zukunft dem Haus der Barmherzigkeit in Wildberg einen Jahresbeitrag von 10 fl. aus der Vereinskasse zu verwilligen.

Nagold, 8. März 1866.

Zur Beurkundung:
Vorstand Dekan Freihofser.

Tages-Neuigkeiten.

|| Schönbrunn. Kürzlich hatten wir eine Vorversammlung von Angehörigen der verschiedenen Gemeinden aus der Umgegend hier, welche eine Berathung pflegte dafür, wie die Straße von Simmersfeld nach Wildberg als einer natürlichen Zufahrt zur Eisen-

bahn im Nagoldthale verbessert werden könnte. Die Versammlung glaubte nämlich, daß bei dem bedeutenden Güterverkehr insbesondere diese Straßenlinie durch den Staat unter Beiziehung der zutreffenden Gemeinden corrigirt und unter Berücksichtigung des Personen- und Briefverkehrs mit einer Postverbindung bedacht werden sollte, theils um den künftigen Bahnhof in Wildberg bequemer erreichen, theils mit der neuen Sulz-Herrenberger Straßenlinie in natürliche Verbindung sich setzen zu können. Es soll nun am nächsten Freitag, Mittags 1 Uhr, in Schönbrunn zur Einde eine größere Versammlung gehalten werden, damit alle umliegenden Ortschaften Gelegenheit fänden, sich für oder gegen dieses Projekt auszusprechen zu können, was wohl in weitem Kreise Beachtung verdienen wird, sntemal es ja von Leben zeugt, wenn zumal die Landbewohner sich regen und zu gemeinsamen Werken vorwärts gehen. Vorausichtlich soll diese Versammlung sehr zahlreich werden.

Ausmünzungen der K. Münze zu Stuttgart von 1837 bis 1865: Dukaten 2,310,902 fl., Zweibalerstücke 2,211,107 fl. 30 kr., Einbalerstücke 10,334,894 fl. 30 kr., Zweiguldenstücke 8,559,144 fl., Einguldenstücke 11,782,572 fl., Dreißigkreuzerstücke 3,581,606 fl. 30 kr.; Scheidemünze: Sechser 889,706 fl., Groschen 290,090 fl., Kreuzer 344,095 fl. 42 kr., Halbe- und Viertelkreuzer in Kupfer 73,614 fl. 45 kr. Fleißige Schüler mögen ausrechnen, wie viel das zusammen Stücke sind. Und wenn man jetzt von einem besonders feinen Geldstücke sagt: „Ich wollte, ich hätte seine Kameraden“, so weiß man ganz genau, wie viel der Wunsch, falls er sich realisiren sollte, einträgt.

München, 5. März. Gestern erlöbte sich der Cafetier Grabmaier in seiner Wohnung an der Maximiliansstraße mittelst eines, wie man sagt, mit Bier geladenen Pistols.

Meiningen, 6. März. Die in Hildburghausen erscheinende Dorfzeitung hatte in Nr. 46 ihres Blattes die Bibelstelle: Prophet Micha, 7, 3 und 4 ohne irgend eine Bemerkung abgedruckt und darauf den Bericht über die Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses wegen des Obertribunalbeschlusses gegeben. Die citirte Bibelstelle aber lautet:

3) „Was der Herr will, das spricht der Richter, daß er ihm wider einen Dienst thun soll. Die Gewaltigen raten nach ihrem Muthwillen, Schaden zu thun, und drehen es, wie sie wollen.“

4) „Der beste unter ihnen ist wie ein Dorn, und der Redlichste wie eine Hecke. Aber wenn der Tag deiner Preisiger kommen wird, wenn du heimgesucht sollst werden, da werden sie dann nicht wissen, wo aus.“

Das meiningische Staatsministerium steht in dieser Zusammenstellung nicht nur eine Kritik des preussischen Obertribunals, sondern auch einen Angriff auf „deutsche Regenten“ und hat deshalb dem Redakteur der Dorfzeitung eine Verwarnung — die zweite — erteilt.

Berlin, 8. März. Die Kreuzzeitung veröffentlicht die Antwort des Grafen v. Bismarck auf die Adresse der „Neunzehn.“ Dieselbe ist vom 2. d. datirt und an den Herrn v. Reventlow-Allenhof adressirt. Es heißt darin: Der König beklage mit den Unterzeichnern der Adresse, daß die Uebelstände des Provisoriums durch die aufregende Thätigkeit einer Partei gesteigert seien, deren Ansprüche rechtlich unbegründet und mit den Verträgen von Wien und Gastein unvereinbar seien. Die Regierung des Königs sei bemüht, den durch jene Verträge geschaffenen Rechtszustand sicherzustellen. Er hoffe, die Erreichung dieses Zweckes werde der Weisheit der beiden Monarchen gelingen. Er habe schon früher erklärt, daß er die Vereinigung der Herzogthümer mit der preussischen Monarchie für die vortheilhafteste Lösung halte. Das Ansehen der Unterzeichner der Adresse gebe der Thatsache, daß sie diese Meinung theilten, ein erhöhtes Gewicht und ermutige die Regierung des Königs zu neuen Bestrebungen, um die Zustimmung Oesterreichs zu dieser Lösung zu gewinnen und so die preussischen, unter allen Umständen festzuhaltenden Ansprüche unter Bedingungen zu befriedigen, welche gleichzeitig die Wiederherstellung einer einheitlichen Verwaltung der Herzogthümer herbeiführte und die Sicherheit und Wohlfahrt derselben verbürgten. (E. d. Fr. Z.)

Wien, 27. Febr. Der Lieutenant von St., des Infanterieregiments Febr. v. Rospach Nr. 40, 30 Jahre alt, ließ sich heute Morgens 4 $\frac{1}{2}$ Uhr von seinem Diener ein Pferd satteln und gab an, daß er dringend einen Besuch in Hütteldorf zu machen habe. Das Pferd wurde gesattelt und St. bestieg das-

selbe, nachdem er in auffallender Weise die Hände seines Dieners herzlich gedrückt hatte. Der Lieutenant tritt nun durch die Stadt nach Mariabühl. Vor der Linie nächst der Hauptzufahrt des Westbahnhofs angekommen, zog er ein Terzerol aus der Tasche, setzte sich fest in den Sattel und schoss sich eine Ladung durch den Mund. Durch die Maimirung des Schusses eilten sowohl mehrere Bedienstete der Westbahn, als auch der bei der Linie stehende Wadeposten herbei, und fanden den vom Blute triefenden Leichnam, das abgeschossene Terzerol krampfhaft in der Hand haltend und den Kopf auf die linke Seite hinabhängend. Verwunderterweise wurde das Pferd durch den heftigen Knall nicht im geringsten beunruhigt, sondern blieb ganz ruhig auf dem Platze stehen. Der Leichnam wurde sofort vom Pferde gehoben und in die Polizeiwachstube gebracht. Die Motive des Selbstmords sind bisher unbekannt. Lieutenant St. war ein sehr beliebter Offizier.

In Zolobad in Wolhynien hat ein toller Wolf 40 Menschen gebissen; viele davon sind toll geworden und fallen alles mit den Zähnen an. (Df.)

Altona, 8. März. Der hiesige mit Berliner Nachrichten oft gut bediente „Beobachter“ will diese Nacht durch Doversche die Nachricht erhalten haben, daß zwischen den deutschen Großmächten eine Einigung in den wesentlichen Punkten erzielt sei und daß der Abmarsch der Oesterreicher bevorstehe. (Fr. Z.)

Bukarest, 1. März. Vor einem Jahr wurde hier einer Frau Dragavasca die Diamanten gestohlen. Man hat dieselben bei Kusa's Polizeipräsidenten vorgefunden und in der Liebrecht'schen Korrespondenz einen Brief der Marie Obrenowitsch, worin diese Dame schreibt: „Die Diamanten sind in meinem Hause, aber sorgen Sie dafür, daß die Polizei nicht zu viel suche.“ Kusa hatte jährlich nur 80,000 Dukaten zu beziehen und dennoch zwei Mill. Gulden bei Seite geschafft. Und dieses Räuberghesindel herrschte über ein Volk! — Aus der Kammer-Sitzung vom 23. Febr. meldet der Pesther Lloyd folgendes Intermezzo: Der in der Kammer befindliche Thronstuhl zeigte die Initialen des Fürsten, A. J. I. (Alexander Joann.) Unter dem größten Jubel des Hauses stürzten mehrere Deputierten auf jene Initialen los, lösten dieselben ab und unter einstimmigem Hurrarufen ihrer Kollegen zerbrachen sie sie in Stücke. Der Präsident der Kammer aber, Nica Catargiu, der intime Freund Kusa's, hob die Bruchstücke auf und küßte sie, worauf dieser treue Freund noch in derselben Sitzung den Wahlact Philipp's mitunterfertigte.

Bukarest. Kusa soll eine Protestation gegen seine erzwungene Abdankung an die Schutzmächte gerichtet und seine Wiedereinsetzung verlangt haben, — was unfehlbar ein frommer Wunsch des fortgejagten kleinen Tyrannen bleiben wird.

Florenz, 3. März. Die Italiener bilden gegenwärtig einen großen Verein zur Tilgung der Nationalschuld, unter dem Namen Consortio nazionale. Man darf hoffen, 300—500 Mill. zusammenzubringen. Das Consortio reicht von einem Ende Italiens bis zum andern. Man meldet bereits Zeichnungen von einer und von zwei Millionen. Privatleute zeichnen sich mit 100,000, 200,000—500,000 Fr. Die Zeichnungen von mehreren Tausenden von Franken sind zahlreich. Auch kleine bescheidene Spenden geben in großer Anzahl ein. Leute von einem kaum mehr als mittelmäßigen Vermögen bieten Hunderte von Franken an. Das Land, welches es verstanden hat, dem nationalen Werke sein Blut zu opfern, zeigt heute, das es fähig ist, sein Geld auf den Altar des Vaterlands zu legen. — Der bei Gelegenheit der Annahme des Handelsvertrags mit dem Zollverein vom Parlament an Deutschland gerichtete Gruß lautet: „Die Kammer richtet an Deutschland ihren Freundschaftsgruß und wünscht den Tag herbei, an welchem eine intimere Vereinigung der beiden Nationen möglich sein wird.“

Paris, 7. März. Nach der „Breslauer Ztg.“ ist Graf Gallas, Höchstkommmandirender in Böhmen, nach Wien berufen, wo eine Kommission unter dem Vorsitz des Kriegsministers die Frage der Mobilmachung und der Bewaffnung der böhmischen Festungen beraten wird. — Morgen findet ein Kriegsrath unter dem Vorsitz des Kaisers statt. Der Kommandant des Korps soll schon bezeichnet sein. Erzherzog Albrecht werde im Falle einer Mobilmachung 50,000 Mann kommandiren, die an der Grenze Galziens konzentriert werden.

Paris, 9. März. Der „Moniteur“ von heute Abend meldet, daß der kaiserliche Prinz, welcher die rothen Flecken hatte, vollkommen wiederhergestellt ist. — Nach der „Patrie“ wird die Konferenz für die Angelegenheit der Donaufürstenthümer nächsten Montag unter dem Vorsitz des Hrn. Drouyn de Lhuys zusammengetreten. (Z. d. Fr. Z.)

Im Juli werden es hundert Jahre, das Festbringen „Destinativ“, wie die France sich ausdrückt, mit Frankreich vereinigt ward. In Mainz soll diese Jubelfeier glänzend begangen werden; der Kaiser und die Kaiserin werden in Person dem Feste anwohnen und die letztere betreibt es auch, daß Mainz ein neues neues Erzbischofs wird. Diese Absichten werden den Lothringern schon jetzt angeklündigt.

Altelei.

Unter die verloren gegangenen Erfindungen gehörte bisher die altrömische Kunst der Mörtelbereitung. Bei jedem römischen Bauüberrest mußte man sich sagen, daß die Alten einen besonderen Kunstgriff gehabt haben müssen, um ihrem Mörtel die für uns unerreichbare Härte zu ertheilen. Jetzt endlich scheint Professor Artus dieses alte Geheimniß gelöst, oder wenigstens ein Mittel gefunden zu haben, das gleiche Erfolge sichert. Ein gewöhnlicher Mörtel aus einem Theil guten gelöschten Kalk und drei Theilen feinem Bausand wird nach seiner Anweisung unmittelbar vor der Verwendung noch mit dreiviertel Theilen fein gepulverten ungelöschten Kalk innig gemischt und rasch verarbeitet. Die Masse erhitze sich, die Silicatbildung, d. h. die chemische Verbindung von Kieselerde und Kalk beginnt sofort und geht so rasch vorwärts, daß bei Versuchen schon nach vier Tagen ein spitzes Eisen nicht mehr in den Mörtel getrieben werden konnte und nach zwei Monaten die völlige Steinbildung und Verwachsung mit dem Mauerstein erfolgt war. Dabei besteht noch der besondere Vortheil, daß diese Masse sich zu Luft wie Wasser mörtel gleich gut eignet.

Ein indischer Hochzeitschmuck. Wer begierig ist, die Menge und das Gewicht der Edelsteine zu erfahren, welche die Toilette einer jungen Dame in Indien an ihrem Hochzeitsstage schmücken, der wird wohl an folgender Schilderung des Doctore Livingstone Besichtigung finden. Ein Turban aus rothem Caschemir schlingt sich um den Kopf der Braut und fällt wellenförmig bis an die Hüften hinab. In den prachtvollen Zöpfen ihres schwarzen Haupthaars sind keine Blumen, der Hals, die Schultern, die Arme und Beine sind unverhüllt. Aber sie trägt achtzehn fingerdicke Ringe in Email mit Edelsteinen an jedem Bein und drei an jedem Knie, neunzehn Ringe von demselben Stoff am linken und acht am rechten Arme. Außerdem hängt an jedem Ellenbogen ein weiter elfenbeiner Ring. Hierzu füge man noch zwei größere Ringe, von denen der eine einen Kranz um den Gürtel und der andere um den Hals bildet, und die Toilette ist fertig. Das Gewand erwähnt der Doctore nur, um an dessen Vorhandensein zu erinnern, so sehr verschwindet es unter dem Feuer der Juwelen, deren Glanz den Blick bezaubert und blendet.

(Stückliche Antwort.) Ein Soldat, welcher ein Paar silberne Löffel gestohlen hatte, ward zum Tode geführt. Sein General sagte: „Du bist ein braver Soldat und hast wegen ein Paar Löffel das Leben in die Schanze geschlagen.“ — „Hab ich das nicht täglich für neun Kreuzer gethan?“ antwortete kaltblütig der Soldat. — Diese Antwort rettete ihn vom Tode.

Manheim. Nach Anhörung einer Follen-Predigt klagte eine Kasino-Köchin ihrer Kollegin: „Jetzt will man uns gar zur Cirivische zwingen; mich aber bringt Niemand von meinem Feldwebel!“

Aus einer Schleswig'schen Schulstube.

Schüler (deklamierend):
„Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
„Ob sich das Herz zum Herzen findet!“
„Der Bahn ist kurz, die Reu' ist lang!“

Lehrer: Was besingt der unsterbliche Schiller in diesen Versen?
Schüler: Die Annexion Schleswig-Holsteins. (Wespen.)

Winterbild.

Bereitet hatten die Bäche,
Die Mühlen stehn in Ruh' —
Dort plauschen drei alte Weiber,
Denen friert das Maul nicht zu.

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.